

Gemeindebrief

DEZEMBER 2019 BIS MÄRZ 2020

Evangelisch - lutherische Kirchengemeinde Wasserburg am Inn
mit Albaching - Babensham - Edling - Eiselfing
Evenhausen - Griesstätt - Pfaffing - Schonstett
Ramerberg - Rott - Schnaitsee - Soyen





Liebe Gemeinde

Sei zufrieden!

Wann ist ein Mensch zufrieden?

Gar nicht so einfach.

Wenn in der Schule eine 4 Minus raus kommt, dann sind die Schüler oft zufriedener, als bei einer 4 Plus. Denn das Minus heißt: Gerade nochmal gut gegangen – und das macht zufrieden. Wenn ein Plus zu sehen ist, dann heißt das: Beinahe wäre es besser gewesen – und das macht unzufrieden.

Sei zufrieden!

Kann man Zufrieden sein befehlen?

Wohl nicht. Ich kann aufzählen, was es alles für Gründe gibt, zufrieden zu sein. Und wir in Deutschland haben dazu allen Grund: Frieden, gesicherte Ernährung, ein funktionierendes politisches System, ein Rechtssystem, das uns schützt, Existenzsicherung im Notfall, hervorragende medizinische Versorgung und und und..... Alles zwar nicht vollkommen, aber doch viel besser als in den meisten Ländern dieser Erde. Und doch sind so viele Menschen bei uns unzufrieden.

Sei zufrieden!

Ich merke: Zufriedenheit hat bei mir nicht so sehr mit materiellen Dingen zu tun. Ich brauche nicht immer mehr und immer Schöneres. Zufrieden bin ich, wenn ich am Abend auf den Tag zurückschaue und feststelle: Ich habe es geschafft, den vielen Anforderungen, die dieser Tag an mich gestellt hat, gerecht zu werden – wenigstens halbwegs

Sei zufrieden!

Die Tücke steckt in dem „halbwegs“. Ganz werde ich es nie schaffen, allen Anforderungen gerecht zu werden. Es bleibt immer noch etwas übrig, was ich hätte tun sollen. Deshalb hat Zufriedenheit auch sehr viel mit Gelassenheit zu tun. Das Weihnachtsfest kann sehr schön werden – auch wenn ich selbst keine Plätzchen gebacken habe. Meine Kinder werden nicht gleich krank werden, weil es heute Tiefkühlpizza gab und nicht fünf Portionen Gemüse und Obst. Und das Gemeindeleben bricht nicht gleich zusammen, wenn ich einen Tag frei mache.

Ja, ich denke, es ist vor allem die Gelassenheit, die zufrieden macht: Ich muss nicht alles schaffen, ich brauch nicht alles. Weniger ist mehr – in allen Bereichen. Wie fühlt sich Zufriedenheit eigentlich an? Wenn in meinem Inneren Frieden herrscht: So, wie es ist, ist es gut – auch wenn es nicht vollkommen ist.

Diesen inneren Frieden wünsche ich Ihnen - zur Weihnachtszeit und für das neue Jahr!

Ihre Pfarrerin Cordula Zellfelder

Zufriedenheit



Wann bin ich zufrieden?

Wenn ich immerfort erleben will, möglichst viel Spaß haben?

Wenn ich nichts verpasse und immer die neuesten Trends mein Eigen nenne?

Wenn...

Wann bin ich zufrieden?

Wenn das Leben mir eine schwere Bürde mitgab, eine Behinderung?

Wenn eine Krankheit oder ein Unfall meine Lebenspläne durchkreuzte?

Wenn...

Wann bin ich zufrieden?

Wenn mir jemand mit der Hand durchs Haar streicht und mich anlächelt?!

Wenn eine vertraute Stimme mir sagt: du schaffst das?!

Wenn...

Wann bin ich zufrieden?

Jetzt, weil die Kleinigkeit nicht selbstverständlich ist.

Jetzt, weil dieser Augenblick zählt.

Jetzt...

Wann bin ich zufrieden?

Jetzt - oder nie?

Jetzt - da mein Leben Sein Lied singt!

Jetzt...

Peter Peischl

Friede sei mit dir!



Zu Unzufriedenheit fällt mir eigentlich mehr ein. Aber damit stehe ich höchstwahrscheinlich nicht alleine da.

Zufrieden: Da geht es um etwas, was auf uns zukommt. Das mache ich nicht selber. In den Kliniken, bei den Volkshochschulen, in Kirchengemeinden gibt es Anleiter, die mit Entspannungs- und Meditations-techniken vertraut machen wollen, letztlich um Frieden zu schenken. Auch dort bleibt es Geschenk, wenn das gelingt, wenn es den Teilnehmern taugt und sie zur Ruhe kommen.

Mir kam der Frieden neulich im Altersheim zu. In den Altersheimen feiern wir den Gottesdienst jedes Mal mit dem Abendmahl. Eine gute Form die Besucher zu beteiligen ist dabei der Friedensgruß. Im Gottesdienst sprechen wir einander den Frieden zu und reichen uns dabei die Hand. Nach dem Gottesdienst wollen wir den Frieden gemeinsam leben.

Bei den Gottesdiensten nehmen selten mehr als 30 Personen teil. So können die Beweglichen allen den Friedensgruß zu-

sprechen und sich zusprechen lassen. Das unterbricht den Fortgang eines Gottesdienstes auf angenehme Weise.

So ergab es sich bei einem der Altersheimgottesdienste, dass sich für mich auch dieses friedliche Gefühl einstellte. Etwas ganz Zartes, oft verbunden mit einem liebevollen Blick: Hier ist gut sein! (fühlte sich an wie bei der Verklärung Jesu Matthäus 17!) Vielleicht ist es auch einfach die Stille, die alte Menschen ausstrahlen und mich damit an meine Großeltern erinnern?

Als ich darüber mit dem Leiter eines anderen Heimes spreche, dass ich den Friedensgruß an einer katholischen Messe schätze, reicht er mir seine Hand und spricht: „Friede sei mit dir!“ Das rührte mich äußerlich und innerlich an. Sehr!

Zufriedenheit kommt mir zu. Ich verfüge nicht darüber. Sie wird mir geschenkt.

Noch ein Mitarbeiter im Altersheim. Er sagt immer wieder mal, dass ich für ihn beten könne. Das verstehe ich, denn so ein Heim zu leiten, zu verantworten, das fordert sehr. In dieser Bitte steckt die Einsicht in die Unverfügbarkeit. Wir können nicht alles selbst machen. Aber wir können darum beten und beten lassen. Und wir glauben ja, dass wer bittet auch von Gott gehört wird, erhört wird.

Holger Möller



Was bedeutet Zufriedenheit?

Lässt sich das Wort Zufriedenheit definieren oder verbirgt sich dahinter ein subjektives Empfinden?

Das Wort „zufrieden“, so heißt es im Duden, ist zusammengerückt aus älteren Wendungen wie „zu Frieden setzen“, was so viel bedeutet wie „zur Ruhe bringen“. Das Wort Frieden wiederum leitet sich ab vom mittelhochdeutschen Wort *vrīde*, was so viel bedeutet wie „Schonung“ und „Freundschaft“. Diese Begriffe sind eng verknüpft mit dem Wort frei (mhd. *vrī*). In der germanischen Rechtsordnung bezog sich das Wort *vrī* auf die Zugehörigkeit zu den Lieben (zur Sippe) und bedeutete eigentlich lieb bzw. erwünscht.

Zufriedenheit umfasst also gleich mehrere Aspekte: den Frieden mit sich selbst und anderen sowie ein freies Leben in Liebe und Geborgenheit.

Eigentlich könnten die meisten Menschen hier in Deutschland ganz zufrieden sein mit sich und ihrem Leben, gerade wenn wir uns vor Augen führen, wie viele Kriege und Armut in anderen Teilen der Welt herrschen. In den meisten Fällen haben wir eine Familie, Freunde, ein Einkommen, eine Wohnung. Dennoch genügt uns das häufig nicht.

Arthur Schopenhauer sagte einmal: „Wir denken selten an das, was wir haben, aber immer an das, was uns fehlt.“ Man könnte Zufriedenheit also als innere Verfassung definieren – ein mit sich selbst im Reinen sein. Diese innere Haltung lässt

sich zu einem Großteil einüben, indem wir die Diskrepanz zwischen dem „Wer bin ich?“ und dem „Wer wäre ich gerne?“ aufheben.

In den unterschiedlichen Lebenslagen verändert sich der Blick auf uns und unser Leben. In der Pubertät sind viele Jugendliche mit sich selbst eher kritisch und damit häufig unzufriedener als ältere Menschen. Im mittleren Lebensalter blicken viele auf ihr bisheriges Leben und beurteilen, inwieweit es sich mit ihren Erwartungen deckt. Ältere Menschen neigen eher zur Zufriedenheit, da sie sich an die Lebensumstände gewöhnt haben und diese akzeptieren können. Dies gilt auch dann, wenn z.B. Krankheiten den Alltag einschränken. Der belgische Neurologe Steven Laureys verglich die Zufriedenheit sog. locked-in Patienten, d.h. Menschen, die bei vollem Bewusstsein in einem nahezu gelähmten Körper gefangen sind, mit der Zufriedenheit gesunder Menschen und kam zu dem Ergebnis, dass der Gesundheitszustand eines Menschen keinen wesentlichen Einfluss auf die Zufriedenheit hat. Vielmehr sind es Persönlichkeitsfaktoren, die für Zufriedenheit sorgen. Hierzu gehören Offenheit für neue Erfahrungen, Gewissenhaftigkeit und Verträglichkeit, Begeisterungsfähigkeit und die Neigung zu emotionaler Stabilität.

Erreichen lässt sich Zufriedenheit, indem wir uns nicht mit anderen vergleichen, sondern das Positive in unserem Leben wahrnehmen, denn es wird immer Menschen geben, die schöner, reicher oder besser sind als wir. Zu hohe Erwartungen an uns selbst können ebenfalls eine Quel-

le der Unzufriedenheit sein. Nachhaltige Zufriedenheit kann erst dann entstehen, wenn es uns gelingt, das Mögliche vom Unmöglichen zu unterscheiden und uns nicht in sinnlosen Kämpfen zu verlieren, wenn wir also Frieden mit uns selbst schließen und zur Ruhe kommen, so wie es die Etymologie des Wortes vorgibt. Es sind immer unsere Stärken, die uns zufrieden machen. Besonders glücklich machen u.a. Bindungsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Neugier, Dankbarkeit und Optimismus.

Nicole Hausmann

Samma zufried'n



Eine für mich gute Antwort auf die Frage: „Wie geht's dir?“. Oft höre ich die Antwort allerdings nicht. Etwas verstaubt, oder auch altmodisch ist die Antwort ja schon. Ist Zufriedenheit vielleicht aus der Mode gekommen?

Zufriedenheit als kleines Geschwisterchen vom Glück, steht nicht so sehr im Rampenlicht wie das oft gewünschte und noch öfters erwünschte Glück selbst. Im Wort „Zufrieden“ steckt das Wort

„Frieden“. Ein Wort, das sich in den Top Zehn der beliebtesten Worte, zusammen mit Liebe auf den ersten Plätzen tummelt. Unsere diesjährige Losung stellt uns vor die sportliche Aufgabe: „Suche den Frieden und jage ihm nach“. Wenn ich nicht von einem Freund den Tipp bekommen hätte, dass sich der Frieden hinter einem „Zu“ versteckt, ich würde wohl immer noch suchen. Ja, für mich steckt wirklich ein Frieden in der Zufriedenheit. Zufriedenheit muss sich nicht vergleichen, sie hängt einem nicht so prahlerisch um den Hals, macht keinen großen Zauber und macht vor allem nicht so schnell neidisch. Zufriedenheit passt immer und jederzeit wie ein Paar ausgelatschte Turnschuhe oder die ausgebeulte Lieblings-Jeans. Wer sich ewig anhaltendes Glück wünscht, wird für unbescheiden oder naiv angesehen, alltägliche Zufriedenheit wird als Möglichkeit anerkannt.

Der Nährwert für das Gemüt, den Zufriedenheit bietet, liegt irgendwo zwischen Rohkostsalat und Graubrot mit Butter. Beides bekanntlich gesund und nahrhaft, auf dem Speiseplan aber oft der Verlierer, wenn Kuchen, Fleisch und Wurst, Schokolade und andere Spezereien in den Wettbewerb um die Gunst unseres geistigen Gaumens treten.

So hängt um die Zufriedenheit der graue Mantel der Bescheidenheit. Wahrlich, eitel ist sie nicht. Eher zuverlässig wie eine robuste Arbeitskleidung. Zufriedenheit lädt ein, durch dick und dünn mit ihr zu gehen. Sie ist ein treuer Gefährte, der einem gut das Pech vom Leibe halten kann. Wo hat sie das nun her, meine Zu-

friedenheit, dass ich ihr den Vorzug gebe, sie mir viel mehr wünsche, als das Glück? Es liegt wohl an dem weiten Spektrum, das Zufriedenheit für mich hat. Meist erlebe ich meine Zufriedenheit eher unbewusst, während ich ohne Tristesse oder Euphorie durch meinen Tag lebe, als etwas das Bestand haben kann, weil ich selbst dafür sorgen kann. Blaue Flecken, Kreuzschmerzen, Traurigkeit oder wenn die Mäuse mein Girokonto schneller verlassen, als ein sinkendes Schiff, sind auch keine Bedrohung für meine Zufriedenheit. Ich habe etwas, das mir, egal wie hart es mich treffen mag, den Platz lässt, zuversichtlich zu sein und selbst zu sehen, dass ich guter Dinge sein darf. Und dieses Gefühl gibt mir mein Vater im Himmel durch seine schützenden Hände und sein Sohn als vorbildlicher Begleiter. Sie zeigen mir immer wieder, dass selbst im Furchtbaren etwas Fruchtbare (schon erstaunlich was passiert, wenn das „r“ einen Schritt nach links und das „u“ einen nach rechts macht) steckt und ich mich eben nicht fürchten muss, sondern mit schlichter Zuversichtlichkeit auf dem Weg weiter gehen kann in Gewissheit, dass alles, was mir geschieht, alles was mich umgibt, alles was ich fühle von dem einen kommt, Gott, der nicht die Frage ist, sondern die Antwort. Mehr ist nicht zu bekommen, damit bin i zfried' n.

Eine Einladung für etwas, das recht spannend sein kann, möchte ich euch noch geben. Ich habe mir immer mehr abgewöhnt, mein Gegenüber zu fragen: „Wie geht's?“. Ich frage neuerdings die Menschen: „Bist du zufrieden?“. Probiert es aus, manchmal passiert Erstaunliches.

Frank Richter

Diese Bibelstellen zum Thema Zufriedenheit haben wir für Sie gefunden

Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum können wir auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns damit begnügen.

1 Timotheus 6:7-8

Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden.

Philipper 4:12

Seid nicht geldgierig, und lasst euch genügen an dem, was da ist. Denn er hat gesagt: »Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.«

Hebräer 13:5

Ein großer Gewinn aber ist die Frömmigkeit zusammen mit Genügsamkeit.

1 Timotheus 6:6

Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; denn ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht.

Philipper 4:11

Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

2 Korinther 12:10

Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.

Römer 12:16

Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht.

Sprüche 16:8

Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Matthäus 6:25

Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.

Lukas 12:15

Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.

Johannes 14:8

Da stand Hiob auf und zerriss sein Kleid und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt!

Hiob 1:20-21



„Mit Gott auf dem Weg sein!“

Wenn man diese Aussage liest, wäre eine naheliegende Frage: Wohin?

Wer mit Gott unterwegs ist, ist nach meiner Auffassung in jedem Fall zu den Menschen unterwegs. Davon spricht der Anfang des Johannesevangeliums: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Ebenso erzählt es uns die Weihnachtsgeschichte: „... wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. Und der Engel sprach: Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“

Mit Gott geht's also zu den Menschen oder nirgend wohin. Zu allen Menschen? Zu den Menschen seines Wohlgefallens übersetzt Martin Luther im Lukasevangelium!

Wer die wohl sind?

Am besten, wir schauen mal, zu welchen Menschen Jesus unterwegs ist.

Wir sehen ihn auf Bedürftige, Blinde und Lahme, Zweifelnde und Suchende zugehen. Dazu lesen wir im Matthäusevangelium: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Bei Jochen Klepper, einem aufrichtigen Christenmenschen im dritten Reich, lese ich ähnliches. Er schreibt zum Weihnachtsfest: „Mein Gott, dein hohes Fest des Lichtes hat stets die Leidenden gemeint.

Und wer die Schrecken des Gerichtes

nicht als der Schuldigste beweint, dem blieb dein Stern noch tiefverhüllt und deine Weihnacht unerfüllt.

Die ersten Zeugen, die du suchtest, erschienen aller Hoffnung bar.

Voll Angst, als ob du ihnen fluchtest, und elend war die Hirtenschar.

Den Ärmsten auf verlassenem Feld gabst du die Botschaft an die Welt.

Die Feier ward zu bunt und heiter, mit der die Welt dein Fest begeht.“

Die Richtung, wohin der Weg mit Gott geht scheint demnach klar. Es sind die Leidenden, die Gott im Blick hat, zu denen er geht und wohin er uns mitnehmen will. Ob nach Hongkong, in den Norden Syriens, ans Mittelmeer der Flüchtlinge, aber auch zu der leidenden Umwelt. Wenn es ein bisschen näher sein darf, sind da dann die Menschen, die wir kennen und von denen wir wissen, dass sie an Leib und Seele leiden, zu Menschen, denen wir in manchen Augenblicken unseres Lebens zum Nächsten werden können.

Auf dem Weg zu diesen Menschen wissen wir Gott mit uns unterwegs. Das ist die eine Verheißung des Jahresthemas für das kommende Kirchenjahr in unserem Dekanat. Die andere lautet: Immer dann, wenn wir selber zu den Leidenden dieser Welt gehören, ist Gott zu uns unterwegs. Dann sind wir die geringsten Brüder zwischen die und Gott kein Blatt Papier passt.

Und das Ganze nennt man dann wohl Nachfolge. Oder auch „Mit Gott auf dem Weg sein.“

Das Themenjahr wird am 1. Dezember mit einer Predigt vom stellv. Dekan, in der Auferstehungskirche in Grafing offiziell eröffnet.

Andreas Fuchs

GRUPPEN, KREISE, VERANSTALTUNGEN

KRABELLGRUPPE		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Eltern-Kind-Gruppe	Montags 6-18 Monate Mittwochs ab 3 Mon. Jeweils 10 -12 Uhr	Ansprechpartnerin für alle Gruppen: Familienberaterin Erika Pohl Tel.: 08071-5978572
KINDER		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Innfische 	Für alle Kinder zwischen 6 und 13 Jahre gibt es jetzt eine Kindergruppe	Irene Kränzlein Telefon: 08071-9229464
FRAUEN		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Frauenfrühstück - gemütliches Frühstück mit Gesprächen	Jeden 1. Donnerstag im Monat von 9.30 - 11.00 Uhr am 05.12., 02.01., 06.02., 05.03. und 02.04.	Heide Tuschy Telefon: 08071-1568
Kultur und Geselliges		Ort: Gemeindehaus Wasserburg
Seniorenkreis mit Geburtstagskaffee	Dienstag, 17.12. 2019 und 31.03. 2020 um 14.30 Uhr	Pfarrerin Zellfelder und Team
Am 7. um Sieben	Jeden 7. des Monats um 19.00 Uhr	s. Extraseite
Offenes Singen: „Weil Singen Freude macht“	Sonntag, 23.02.2020 um 17 Uhr	Irene Kränzlein Tel. 08071-9229464 Renate Herke und Peter Peischl
„Der Letzte in der Kneipe“ 	31.01. Pfaffinger Hof 29.02. Brunnlechner, Babensham 31.03. Queens, Wasserburg	Jeweils um 20 Uhr

Friedenslicht aus Bethlehem: Gottesdienst am 20. Dezember in Traunreut



Jedes Jahr fährt eine deutsche Delegation nach Wien und holt das Friedenslicht nach Deutschland. So gelangt es auch in die katholische Kirche in Traunreut. Von dort möchten wir es nach Wasserburg holen. Dazu nehmen wir teil am Gottesdienst am

**Freitag, 20. Dezember um 18 Uhr
in der Katholischen Kirche
Zum Heiligsten Erlöser.**

**Abfahrt ist um 17 Uhr an unserer
Christuskirche.**

Pastoralreferentin Melanie Lüking und Pfr. Stefan Hradetzky halten diesen ökumenischen Gottesdienst. Um eine Fahrgemeinschaft bilden zu können, melden Sie sich bitte im Pfarramt. Nach den Gottesdiensten bei uns haben Sie die Möglichkeit, sich das Friedenslicht mit nach Hause zu nehmen. Bitte bringen Sie dafür eine Laterne oder ein Grablicht mit Deckel mit, um es sicher transportieren zu können.

Frank Richter

Weihnachtsmusical

Mittwoch, 18.12., von 8 bis 12 Uhr sind die Aufführungen für die Grundschulklassen.
Sonntag, 22.12., 4. Advent um 16:00 Uhr öffentliche Aufführung
Dienstag, 24.12., Hl. Abend um 16:00 Uhr Familiengottesdienst



Frühschicht im Advent „Zeit wird´s“

gibt es wieder an drei Freitagen

Am 6.12., 13.12. und 20.12. jeweils um 6.30 Uhr treffen wir uns im Gemeindehaus zu einer kleinen Andacht. Um 7 Uhr wird gemeinsam gefrühstückt, bevor jeder sein Tagwerk beginnt.



Ökumenische Exerzitien im Alltag

finden zum 25. Mal in Wasserburg statt, gastgebende Pfarrei ist diesmal St. Konrad

**Maria von Magdala:
„Dem Leben begegnen“**

Mit nur einer Bibelstelle aus dem Johannevangelium 20, 1 - 18 wollen wir diesmal durch die Fastenzeit auf Ostern zugehen. Was wurde nicht schon alles über und von ihr gesagt und dabei steht sie im Zentrum unseres Glaubens als Zeugin der Auferstehung.

Elisabeth Schüssler Fiorenza, katholische Neutestamentlerin, lebt seit Jahrzehnten in den USA. Bekannt wurde sie vor allem durch ihr Buch »In Memory of her« («Zu ihrem Gedächtnis»). Sie hat die feministische Theologie, gerade auch in Deutschland, geprägt wie kaum eine andere. Sie erinnert mit dem Buchtitel an eine Widmung im Markusevangelium Kapitel 14 Vers 9. Eigentlich müsste sie (Maria Magdalena) bei jeder christlichen Verkündigung, in jedem Gottesdienst, jeder Eucharistiefeier genannt werden. Jesus selbst hat es so gewollt. Überall auf der Welt, wo das Evangelium verkündet wird, wird man sich an sie erinnern und erzählen, was sie getan hat. Um wen es hier geht und womit sich diese Frau, deren Namen trotzdem in Vergessenheit geraten ist, EINE besondere Würdigung verdient hat; **ERFAHREN SIE MIT UNS IN DEN NÄCHSTEN VIER WOCHEN.**

Wir üben uns ein anhand dieser Evangeliumsstelle in **DIE WÜRDIGUNG UND KOSTBARSTELLUNG UNSERES GLAUBENS.**

Eingeladen sind auch Menschen mit Sehbehinderung. Für die Exerzitien brauchen Sie jeden Tag eine halbe Stunde Zeit. Jeweils mittwochs findet ein gemeinsames Treffen (ca. 1 Stunde) statt. Wir beginnen mit dem 4. MÄRZ im Pfarrzentrum St. Konrad (19.30 Uhr). Einladungen dazu liegen rechtzeitig in allen Wasserburger Kirchen auf.

**Ort: Pfarrzentrum St. Konrad Burgerfeld,
Brunhuberstr. 3**

**Termine: mittwochs 04./11./18./25. März
und 1. April
Uhrzeit: 19.30 Uhr**

Anmeldung im kath. Pfarrbüro (vormittags Tel. 2137 St. Konrad oder Tel. 91940 St. Jakob) oder im evangelischen Pfarramt Tel. 8690

Uwe Schröder

Monatsspruch
MÄRZ
2020

» Jesus Christus
spricht:
Wachtet!

MARKUS 13,37

Mann an Bord Männerreise an die Müritz

Der Mann als Christ ist oft ein scheues Wesen, das es liebt, nach einer harten Woche des Jagens und Sammelns, am Sonntagmorgen in der Abgeschiedenheit seines gemütlichen Betts den lieben Gott einen guten Mann sein zu lassen. Wer schläft, sündigt ja bekanntlich nicht und ich denke mir, dass Gott das sehr gut gefällt, wenn er sich mal nicht ärgern muss, dass wir von einem Fettnäpfchen ins nächste hopsen.

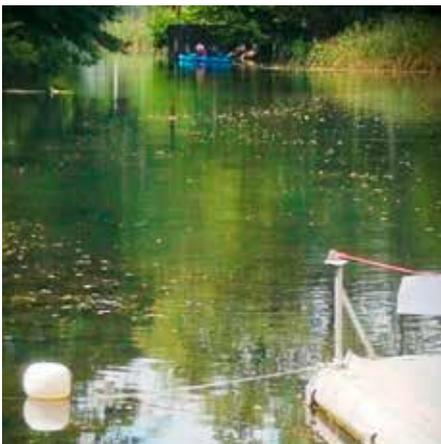
Nun, ich bin ein Mann. Ich bin der Männerbeauftragte unserer Gemeinde. Was das genau bedeutet, weiß ich auch nicht so recht. Das liegt wohl daran, dass es über Wesen, die sich gern im Verborgenen aufhalten, schwer ist, zu erfahren, was sie umtreibt, bewegt, was ihnen auf den Nägeln brennt und was ihnen völlig wurscht ist.

Ich war diesen Sommer mit Oskar (sh. Foto) an der Müritz, einem riesigen Se-

engebiet, verbunden durch Kanäle. Ein wunderschönes Land, das einlädt zu wandern, zu paddeln und zu faulenzern. Der Alltag perlt einfach ab und die Natur in jedem Moment erleben zu können, ist eine spannende Erfahrung.



Es gibt in diesem Revier auch die Möglichkeit, Hausboote zu mieten. Je nach Größe passen da 3 bis 8 Leute drauf. Die Schiffe verfügen über alles, was man/n braucht.



Ich stelle mir vor, nächstes Jahr mit euch, Männer, die jetzt neugierig geworden sind, einen Törn in der Müritz zu machen. Wann und wie ist komplett offen und wird im Vorfeld gemeinsam herausgefunden. Wer sich jetzt angesprochen fühlt, das Abenteuer zu wagen, kann sich per Mail ans Pfarramt wenden oder kommt mich am Sonntag im Gottesdienst besuchen. Nach dem Gottesdienst gibt es Kaffee, da lässt es sich prima reden.

Es freut sich auf euch und spannende Erlebnisse

Euer Frank Richter

GOTTESDIENSTE

Herzliche Einladung zu diesen besonderen Gottesdiensten:

<p>Familiengottesdienst</p> <p>Sonntag, 8.12.</p> <p>10 Uhr</p> <p>Christuskirche</p> 	<p>Gottesdienste am Hl. Abend</p> <p>Dienstag, 24.12.</p> <p>16 Uhr Christuskirche Familiengottesdienst mit Krippenspiel</p> <p>18 Uhr Christuskirche</p> <p>22 Uhr Christuskirche</p> <p>16 Uhr Rott / Feldkirchen</p>
<p>Gottesdienste an den Weihnachtstagen</p> <p>Mittwoch, 25.12. 10 Uhr Christuskirche musikalische Gestaltung durch Kinder und Jugendliche unserer Gemeinde</p> <p>Donnerstag, 26.12 16 Uhr Edling Sonnengarten</p>	<p>Gottesdienst an Silvester</p> <p>Dienstag, 31.12.</p> <p>17 Uhr Christuskirche mit Abendmahl und der Möglichkeit zur persönlichen Segnung</p>
<p>Ökumenischer Weltgebetstag</p> <p>Freitag, 6.3.</p> <p>19 Uhr</p> <p>Christuskirche</p> <p>s. Seite 25</p> 	<p>Minigottesdienste</p> <p>Sonntag, 19.01.</p> <p>Sonntag, 02.02.</p> <p>Sonntag, 15.03</p> <p>während des Gottesdienstes im Gemeindehaus</p>
<p>Taizé Gebete</p> <p>Mittwoch, 18.12</p> <p>20 Uhr Babensham, Mehrgenerationenhaus</p> <p>Donnerstag, 20.02</p> <p>20 Uhr Albaching, Bürgersaal</p> <p>Freitag, 10.04.</p> <p>20 Uhr Wasserburg, Christuskirche</p> 	<p>Taufsamstage</p> <p>14.12.2019</p> <p>11.01.2020</p> <p>01.02.2020</p> <p>14.03.2020</p> <p>Bitte vereinbaren Sie einen Termin im Pfarramt</p> 

GOTTESDIENSTANZEIGER NOVEMBER BIS MÄRZ

Sa. 30.11.	17.00 Uhr Adventsandacht im Krippnerhaus Edling	Möller
So. 1.12. 1. Advent	10.00 Uhr WS mit KiGo ⌚ 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
So. 8.12. 2. Advent	10.00 Uhr WS Familiengottesdienst	Zellfelder
Do. 12.12.	10.00 Uhr WS Betreuungszentrum	Möller
Fr. 13.12.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco	Möller
So. 15.12. 3. Advent	10.00 Uhr WS mit KiGo und „Incantiamo“ 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Zellfelder Möller
So. 22.12. 4. Advent	10.00 Uhr WS	Peischl
Di. 24.12. Heilig Abend	16.00 Uhr WS Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical 18.00 Uhr WS Christvesper 22.00 Uhr WS Christnacht 16.00 Uhr Rott/Feldkirchen	Möller Peischl Zellfelder Peischl
Mi. 25.12. 1. Weihnachtstag	10.00 Uhr WS mit besonderer musikalischer Gestaltung	Zellfelder
Do. 26.12. 2. Weihnachtstag	16.00 Uhr Edling Sonnengarten ⌚	Möller
So. 29.12. 1. So. n. Christfest	10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
Di. 31.12. Silvester	17.00 Uhr WS mit Jahressegen ⌚	Zellfelder
So. 05.01. 2. So. n. Christfest	10.00 Uhr WS ⌚	Peischl
Do. 09.01.	10.00 Uhr WS Betreuungszentrum	Möller
Fr. 10.01.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco	Möller
So. 12.01. 1. So. n. Epiphantias	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
Do. 16.01.	10.00 Uhr WS Caritas Altenheim ⌚	Möller
So. 19.01. 2. So. n. Epiphantias	10.00 Uhr WS mit Mini- und KiGo	Peischl

GOTTESDIENSTANZEIGER NOVEMBER BIS MÄRZ

So. 26.01. 3. So. n. Epiphaniae	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Franke Möller
So. 02.02. Letz. So. n. Epiphaniae	10.00 Uhr WS mit KiGo  mit Mitarbeiterempfang	Zellfelder
Sa. 08.02.	15.30 Uhr WS Altenheim Maria Stern	Möller
So. 09.02. Septuagesimae	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
Mi. 12.02.	16.00 Uhr Edling Sonnengarten	Möller
Do. 13.02.	10.00 Uhr WS Betreuungszentrum	Möller
Fr. 14.02.	Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco	Möller
So. 16.02. Sexagesimae	10.00 Uhr WS mit Mini- und KiGo	Zellfelder
So. 23.02. Estomihi	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Peischl Möller
Fr. 28.02.	9.30 Uhr Soyen Altenheim St. Martin	Möller
So. 01.03. Invocavit	10.00 Uhr WS 	Peischl
Fr. 06.03 Weltgebetstag	19.00 Uhr WS Christuskirche	Zellfelder
So. 08.03. Reminiscere	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Zellfelder Möller
So. 15.03. Okuli	10.00 Uhr WS mit Mini- und KiGo	Deiml
Do. 19.03.	10.00 Uhr WS Betreuungszentrum	Möller
Fr. 20.03.	18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco	Möller
So. 22.03 Lätare	10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael	Möller Möller
So. 29.03. Judika	10.00 Uhr WS mit KiGo	Zellfelder

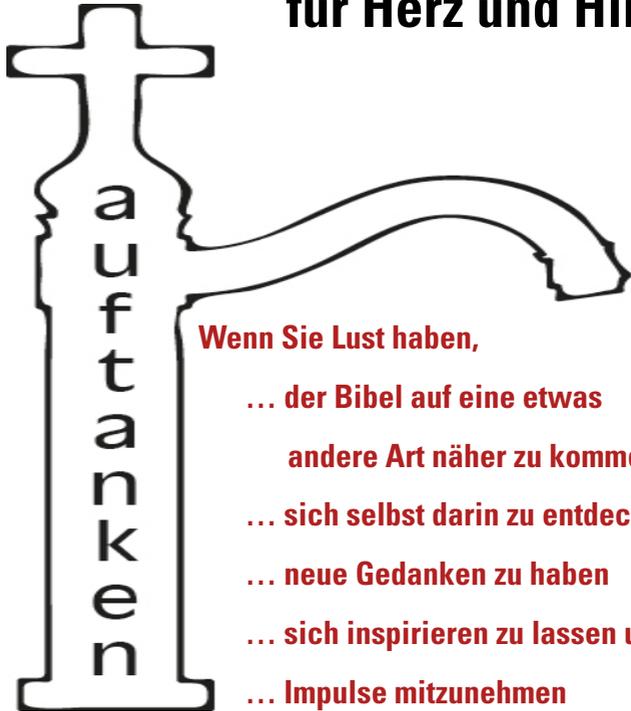
Falls Sie glutenfreie Hostien wünschen, melden Sie sich bitte vor dem Gottesdienst in der Sakristei. Beim Abendmahl haben Sie die Wahl zwischen Wein und Traubensaft. Nach jedem Sonntagsgottesdienst in der Christuskirche laden wir Sie herzlich zum Kirchenkaffee ins Gemeindehaus ein. Kindergottesdienst (für 6 - 12-Jährige) gibt es jeden Sonntag, außer in den Schulferien.

Erläuterung:  = mit Abendmahl AH = Altenheim Änderungen vorbehalten

Ein Bibelabend für Herz und Hirn

*Alles
hat
seine
Zeit*

Prediger 3,1-15



Wenn Sie Lust haben,

- ... der Bibel auf eine etwas
andere Art näher zu kommen**
- ... sich selbst darin zu entdecken**
- ... neue Gedanken zu haben**
- ... sich inspirieren zu lassen und**
- ... Impulse mitzunehmen**

Dann sind sie herzlich eingeladen

**am Dienstag, 11. Februar
um 20.00 Uhr**

in unser Gemeindehaus

Ich freue mich auf Sie

Renate Herke

am

7.



Im Oktober:

Die evangelischen Choräle



„Die Choräle sind wir alle“. Unter dieses Zitat stellte der Musiker und (katholische) Komponist Walther Prokop seine Gedanken zum Evangelischen Choral. Denn diese Choräle waren ja ganz wichtig gewesen für die Reformation. Sozusagen die damaligen social media. Damit verbreiteten sich die neuen Gedanken und Einsichten. Der Referent machte sich darum auf eine Spurensuche. Und Dr. Robert Engl sorgte für gute Begleitung zum Singen. Denn nur über Choräle reden, das geht gar nicht.

Im November:

Taizé mit dem P-Seminar



Mit Texten von Frère Roger, den berühmten Gesängen aus Taizé und einer Bildpräsentation ihrer Fahrt gestalteten die Schülerinnen und Schüler des Luitpold Gymnasiums einen besinnlich unterhaltenden Abend. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem von den Schülern vorbereiteten Buffet.



AM SIEBTEN UM SIEBEN

am

7.



Im Dezember:

„Letzte Hilfe“ Sterbebegleitung nahestehender Personen

**Samstag, 7. Dezember
von 14 Uhr bis 19 Uhr
im Gemeindehaus**

„Letzte Hilfe“ ist ein Angebot des Jakobus Hospizvereins für interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich Gedanken machen, was sie für Ihre Lieben tun können, wenn das Ende des Lebens bevorsteht. Der Nachmittag vermittelt Basiswissen zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ und möchte dazu ermutigen, sich den Menschen am Ende ihres Lebens in Krankheit und im Sterben zuzuwenden.

Das Angebot „Letzte Hilfe“ richtet sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Im Januar:

Der Stern von Bethlehem ist untrennbar mit der Weihnachtsgeschichte verbunden. Ist er Fiktion oder was könnte dahinterstecken? An diesem „6. um 6“ (wie so oft schon im Januar) geht Pfarrer Peter Peischl dieser Frage nach. Und wie das so war mit den sternkundigen Leuten...



Dazu ist Gelegenheit, die letzten (?) Weihnachtsplätzchen mitzubringen und aufzuessen. Oder - je nach Geschmack - vielleicht auch lieber eine saure Gurke? Warmer Tee wird dazu bereitstehen.

**Montag, 6. Januar
um 18 Uhr
im Gemeindehaus**

Es freut sich auf Sie: Pfarrer Peischl



Wer im **Dunkel** lebt und
wem kein Licht leuchtet, der **vertraue**
auf den **Namen des Herrn** und verlasse
sich auf seinen Gott.

Monatsspruch
DEZEMBER
2019

JESAJA 50,10

Im Februar:

Von Zwingli bis heute – typisch reformiert

Mit dem Wirken Huldrych Zwinglis, Leutpriester in Zürich, nimmt 1519 die Reformation in der Schweiz ihren Gang. Vor allem Calvin nimmt den Faden in der zweiten Generation auf. Heute ist die reformierte Kirche neben der lutherischen eine der bedeutendsten Konfessionen, die das Erbe der Reformation leben. An diesem Abend folgen wir der Spur von Zwingli bis heute. Und Sie lernen typische Merkmale und Einstellungen „der Reformierten“ kennen – und was sie von anderen Konfessionen unterscheidet. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

**Freitag, 7. Februar
um 19 Uhr
im Gemeindehaus**

Dr. Bernd Rother aus Rosenheim ist Pfarrer und theologischer Referent beim ebw.

Im März:

„Aufbruch in den Ruhestand“ Seminar mit Christine Kölbl

**Samstag, 7. März
von 10 Uhr bis 18 Uhr
im Gemeindehaus**

Der Gedanke an den kommenden Ruhestand löst bei Menschen ganz unterschiedliche Gefühle aus, je näher er kommt. Manche freuen sich darauf, ande-

re haben Angst in ein schwarzes Loch zu fallen. Der Übergang vom aktiven Berufsleben in den (aktiven) Ruhestand will daher gut geplant und gestaltet sein, damit der Start in die neue Lebensphase gelingt.

Wie geht es mir mit Blick auf diese Lebensphase?

Wie gestalte ich den Abschied?

Was sind meine Träume und Wünsche für die Zukunft?

Wie gehe ich mit unterschiedlichen Vorstellungen für diesen Lebensabschnitt um?

Wie grenze ich mich von den Ansprüchen anderer ab?

Woraus schöpfe ich Kraft und Lebensfreude?



Ziel des Seminars ist es die eigenen Wünsche und Bedenken mit Blick auf den Ruhestand

wahrzunehmen und zu reflektieren. Den Übergang bewusst zu planen und zu gestalten. Das Seminar bewegt sich zwischen Selbsterfahrung, Information und Reflexion. Gerne kann das Seminar auch mit dem Partner/ der Partnerin besucht werden.

Die Referentin, Christine Kölbl, arbeitet freiberuflich als Coach und Beraterin, u.a. seit 18 Semester an der Technischen Universität München zum Thema „Individual Change Management“ und ist theol.-päd. Leiterin des Evangelischen Bildungswerks Rosenheim.

Anmeldung im Pfarramt bis 2.3.2020

Zu Gast bei uns

Als am Samstag, den 5. Oktober mittags um 12 Uhr die Technik ankam und sich die Kirche mit 40 Mikrofonen, vielen Metern Kabeln, etlichen Bühnenteilen, vielen Scheinwerfern usw. füllte, hatten wir kurz Sorgen, ob noch Besucher in der Kirche Platz finden würden. Diese Sorge war vollkommen unbegründet. Um 19 Uhr ging es los, die Kirche war voll mit Besuchern und der CVJM- Chor ließ unsere Kirche nicht nur in einem neuen Licht erstrahlen.



Mit unterschiedlichen Liedern aus den Richtungen Rock, Pop, Gospel und einem afrikanischen Lied begeisterte der Chor gemeinsam mit einem fantastischen Musiker am Klavier und drei charismatischen Chorleitern die Besucher. Mit all diesen Liedern und den vielsagenden Moderationen dazwischen wurde das Motto – Bleib

dran – unterstrichen. Dran bleiben am Glauben und an Jesus Christus, auch wenn man zweifelt und kein strahlender Held im Glauben ist.

Man spürte, dass die Chormitglieder hinter dem stehen, was sie singen und das wirklich tolle Publikum ließ sich von der fröhlichen Ausstrahlung mitnehmen (nicht nur beim Rescuer -HEY!). Am Ende gab es Standing Ovationen und viele gute Gespräche.

Mit großer Vorfreude kamen am darauffolgenden Sonntag viele Besucher nochmal in den Gottesdienst, den der Chor mitgestaltete. Neben den Highlights vom Abend davor, war hier wohl der gemeinsame Kanon „Danket, danket dem Herrn“ ein besonderer Moment, den Pfarrer(in) Zellfelder einfach mit „Gänsehaut“ beschrieb.

Wir dürfen dankbar auf ein musikalisch wirklich besonderes Wochenende zurückschauen, aber auch die Begegnungen, die sich zwischen und nach den Auftritten ergeben haben, waren sehr bereichernd – übrigens auch für die Mitglieder des Chors.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die vielen fleißigen Helfer aus unserer Gemeinde, die dazu beigetragen haben, dass dieser Auftritt stattfinden konnte und sich der Chor in unserer Gemeinde auch richtig wohl gefühlt hat.

Irene Kränzlein

Zu schade zum Wegwerfen!



Etwa zwei Mal im Jahr fahre ich in die Diakonische Einrichtung „Herzogsägmühler Werkstätten“ in der Nähe von Schongau. Dorthin liefere ich bei mir abgegebene Briefmarken, ob in der Schuhkiste oder im Album gesammelt. In der Briefmarkengruppe arbeiten Frauen und Männer mit einer psychischen Erkrankung, die auf

einen besonders gestalteten Arbeitsplatz angewiesen sind. Dort werden die Marken ausgeschnitten, nach Stempel, Markenart, Land, Motiv und anderen Sammlerkriterien sortiert und in alle Welt verkauft.

Die von Ihnen abgegebenen Kerzenreste wandern in die dortige Wachsfabrik – 18 Bananenkisten waren es in diesem Jahr. Sie können mithelfen, wenn Sie Gesammeltes in den beschrifteten Holzbehälter links an der Zwischentür zu unserer Kirche legen oder während der Woche im Pfarrbüro abgeben. Größere Mengen hole ich auch gerne direkt bei Ihnen ab.

Für Ihre Mithilfe schon im Voraus ein herzliches Dankeschön.

Frank Neugebauer (08071-7837)

Im Januar

Lebensfreude suche dich täglich auf,
Glück schneie zuweilen herein
und Träume sollen sich
niederlassen bei dir.

Freunde seien in Reichweite,
Hoffnungslicht falle durchs Fenster
und der Alltag schenke dir unerwartet
manch duftenden Strauß.

Segen sei über dein Dasein geschrieben,
Sinn erfülle dir alle Sinne
und über dir wölbe sich
der Himmel als bergendes Dach.





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Sternplätzchen

Du brauchst: 300g Mehl, 80g Butterschmalz, 100g Butter, 100g Zucker, 100g geriebene Mandeln, eine Prise Zimt, eine Prise Nelkenpulver, 1 Ei und eine Stern-Ausstecherform.

So geht's: Verknete alle Zutaten mit kalten Händen zu einem geschmeidigen Teig. Leg den Teig in Folie gewickelt 1 Stunde in den Kühlschrank. Roll den Teig auf einer bemehlten Fläche einen halben Zentimeter dick aus. Stich die Sterne aus und lege sie auf ein gefettetes Backblech. Backe die Sterne bei 180 Grad etwa 10 Minuten.



Der Stern von Bethlehem

Ein großer heller Stern hat den Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zum Jesuskind gezeigt. Sie wussten: Ein Wunder ist geschehen! Diesen Stern haben auch die Drei Weisen aus dem Morgenland am Himmel entdeckt – und sich auf den Weg gemacht. Heutige Sternforscher haben noch keine eindeutige wissenschaftliche Erklärung für den wunderbaren Stern vor mehr als 2000 Jahren gefunden.



Wohin wollen die verkleideten Weihnachtsmänner?
Ordne die Buchstaben, und du erfährst es.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/69100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

Herstellung: Fein



Selbsthelfer-Nähprojekt Wasserburg

**Nützliches – Hilfreiches – Schönes
Mithelfen – Zusammenarbeiten –
Schaffen**



Menschen mit Migrationshintergrund oder mit bayerischen Wurzeln, die in Wasserburg leben, kommen seit Anfang Februar 2017 zusammen und nähen gemeinsam ehrenamtlich Produkte, die anderen Menschen geschenkt werden. So sind in den letzten Monaten Reissäckchen für Senioren, Wimpelketten für Kindergärten und -krippen sowie Obst- und Gemüsebeutel aus gebrauchten Gardinen für Tafelkunden entstanden.

Wir treffen uns, wenn keine Schulferien sind, jeden Donnerstag von 13.30 - 16.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus zum gemeinsamen Arbeiten. Als nächste Projekte haben wir uns Handyhüllen und Brillenetuis für Senioren sowie Brotbeutel für Tafelkunden vorgenommen.

Wir wollen alle herzlich einladen, die Spaß am gemeinsamen Arbeiten haben, sich der Gruppe anzuschließen. Falls Ihr nicht nähen wollt, kein Problem, wir ha-

ben auch einen Berg Wolle gesammelt. Wir freuen uns auf Zuwachs und Euren Besuch. Wir können jeden brauchen!
Herzliche Grüße
Bettina Deiml, Freya Jaroljmek, Gabi Sen-ger-Peischel und Heike Maas

Mehr Informationen findet Ihr unter:
www.selbsthelfer-verein.de oder 08071 / 921 92 33

Foto: Juli 2019 - Übergabe von Obst- und Gemüsebeutel an Jeanette Kampshoff für die Tafel Wasserburg



„Steh auf und geh!“ Weltgebetstag aus Simbabwe

Eine umkämpfte Geschichte



Simbabwe ist ein Land mit bewegter Geschichte. Viele Kämpfe muss das Volk überstehen, um zu leben. Das Großreich Simbabwe war bekannt für Elfenbein, Gold, Kupfer und Diamanten. Zudem war es sehr fruchtbar. Doch genau diese Schätze führten dazu, dass das Land britische Kolonie wurde. Der ausdauernde Kampf der Simbabweer und Simbabweerinnen führte 1980 zur Unabhängigkeit. Der Präsident Robert Mugabe führte das Land autoritär und wurde erst 2018 abgesetzt. Seit dem Jahr 2000 leidet die Bevölkerung unter einer Wirtschaftskrise. Auch der Klimawandel hinterlässt seine Spuren in dem Land im südlichen Afrika: Durch den Tropensturm „Idai“ starben rund 300 Menschen in Simbabwe, Tausende haben alles verloren, Straßen und Gebäude in der betroffenen Region sind komplett zerstört.

Christinnen aus Simbabwe haben den

Gottesdienst zum Weltgebetstag 2020 verfasst. Die zentrale Bibelstelle ist die „Heilung des Kranken am Teich von Bethesda“ (Johannes 5, 2 – 9 a). Darin befähigt Jesus einen Menschen gesund zu werden, indem er etwas tut für die Veränderung, die Gott ihm anbietet. Diese Aufforderung gilt Allen. Damit auch wir fähig werden etwas für die Veränderung zu tun, rufen die Frauen aus Simbabwe uns zu: „Steh auf, nimm deine Matte und geh!“

Lassen Sie sich von dieser Zuversicht anstecken und feiern Sie an diesem Tag gemeinsam mit den Menschen aus mehr als 120 Ländern rund um den Globus den Weltgebetstag.

Unser Gottesdienst beginnt am 6. März um 19 Uhr

in der Evangelischen Christuskirche, anschließend Beisammensein im Gemeindehaus.

Im Namen des ökumenischen Vorbereitungsteams, das sich auf Ihre Beteiligung freut,

Erika Möller



Abschiedsgruß an die Gemeinden



Liebe Gemeindeglieder des Kirchenkreises München und Oberbayern,

das Ende meiner Amtszeit als Regionalbischö-

fin und Ständige Vertreterin des Landesbischofs ist in Sichtweite. Ich möchte mich bei Ihnen für das bedanken, was wir in den letzten zwei Jahrzehnten gemeinsam erlebt haben. Besonders dankbar bin ich für die wunderbaren Begegnungen in Gottesdiensten jeglicher Art, bei Gemeindefesten, bei kulturellen oder politischen Veranstaltungen und so vielem anderen mehr. Sie, liebe Schwestern und Brüder, sind der Grund für mich, warum ich mit einer gewissen Wehmut Abschied nehme. 1. Korinther 12, 26: Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.

Dieser Vers aus einem der wichtigsten und schönsten paulinischen Passagen über die Gemeinde spiegelt für mich die Verbundenheit mit Ihnen bildlich wider. Wir, als Gemeinde, als einzelne Glieder des Leibes Christi, stehen in Verbindung zu einander. Diese innige Verbindung hat mich durch meine Amtszeit getragen.

Der Zukunft gehe ich beschwingt entgegen. Auch nach meiner Amtszeit warten viele neue, aufregende Aufgaben auf mich. So Gott will, bleibe ich aktiv - und

wir werden uns bei den unterschiedlichsten Anlässen wiedersehen. Die Verbindung zwischen uns als Kinder Gottes bleibt bestehen. Ich blicke mit Zuversicht und Freude auf das, was kommt.

Ihnen allen wünsche ich von Herzen Gottes reichen Segen. Vergelt's Gott für das, was ich durch Sie und mit Ihnen erfahren, lernen, mitfühlen und an Freude erleben durfte.

Ihre Susanne Breit-Keßler

Schön war's – danke!



Das diesjährige Themenjahr „Mit Gott an Grenzen kommen“ bekommt für mich persönlich am 31. Oktober 2019 eine besondere Bedeutung.

Der diesjährige Reformationstag ist mein letzter Arbeitstag, da ich am 1. November in den Ruhestand gehen werde. Die Grenze meines Arbeitslebens als Theologin ist erreicht. Für all die Jahre kann ich sagen, dass ich von Gott getragen und behütet war. Ich bin überzeugt, Gott wird mich auch im neuen Lebensabschnitt wachsam und behütend begleiten.

Mein neuer Wohnort (außerhalb des Dekanatsbezirks) bringt die Aufgabe mit sich, wieder neue Kontakte zu schließen, sich vor Ort einzugewöhnen und offen auf die Menschen dort zuzugehen. Diese

Grenze empfinde ich darum auch als eine neue Chance, die ich beherzt nutzen will. Mehr als 40 Jahre war ich als Pfarrerin tätig. Sehr zufrieden und dankbar schaue ich heute auf die über 10-jährige Tätigkeit hier im Dekanatsbezirk Rosenheim zurück. Diese Dankbarkeit speist sich vor allem aus den vielen Begegnungen mit den Menschen hier, mit Gemeindemitgliedern und Vertretern des öffentlichen Lebens bei Gemeindebesuchen aus den unterschiedlichsten Anlässen, mit den hauptamtlich Mitarbeitenden in den Kirchengemeinden und im Dekanat und natürlich auch mit den Pfarrer*innen des gesamten Rosenheimer Pfarrkapitels in diesen Jahren.

Begegnung, Austausch und der positive Wille zur Gestaltung des kirchlichen Lebens ist es auch, was ich in allen Gremien erlebt habe. Sei es in den Kirchenvorständen, der Dekanatsynode oder im Dekanatsausschuss. Ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist und habe es deswegen immer sehr zu schätzen gewusst. All das macht es aus, dass ich von ganzem Herzen sagen kann „schön war’s – herzlichen Dank!“

Ihre

Hanna Wirth, Dekanin

Einen anderen Grund kann keiner legen

Ich möchte Ihnen als neue Dekanin und Pfarrerin in Rosenheim ein „Grüß Gott“ aus meiner bisherigen Kirchengemeinde in Haar bei München schicken.



Berufsleben.

Mit meinem Mann und dem jüngsten unserer drei Kinder steht nun bald der Umzug an. Die beiden älteren Kinder befinden sich schon mitten im

Mit den Menschen im Dekanatsbezirk und in den Kirchengemeinden möchte ich begonnene Prozesse in Kontinuität fortführen, Herausforderungen, die kommen, angehen und christliches Leben gestalten, damit die Freude, der Trost und die Kraft, die der Glaube gibt, zu den Menschen und in die Gesellschaft getragen werden. Ich tue dies im Vertrauen auf den, der uns treu begleitet und mitten unter uns wirkt, denn einen „anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1 Kor 3, 11)

Ich freue mich, Sie persönlich in den Kirchengemeinden und im Dekanatsbezirk kennen zu lernen, mich Ihnen gerne ausführlicher vorzustellen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und Gottesdienste gemeinsam zu feiern.

Inzwischen wünsche ich Ihnen alles Gute, einen goldenen Herbst und Gottes reichen Segen.

Ihre

Dagmar Häfner-Becker

Wussten Sie schon, dass...

- die Dekanatssynode die Finanzierung der halben Notfallseelsorgestelle von Pfarrer Peter Peischl für die nächsten Jahre gesichert hat? Das ist auch für uns als Gemeinde gut, denn so bleibt er auch mit seiner zweiten halben Stelle bei uns.
- die Kinderfreizeit allen Teilnehmern Riesenspaß gemacht hat?
- die Konfirmanden das Konfi-Wochenende ohne Smartphones überstanden haben? Konfirmandenfreizeiten werden auch künftig ohne Handys stattfinden.
- eine kleine Bläsergruppe, bestehend aus Trompete, Posaune und Tuba noch einen weiteren Trompeter sucht?
- die Kirchenheizung erst bei Temperaturen unter 15 Grad anspringt?
- sich glücklicherweise durch unseren Aufruf im letzten Gemeindebrief eine Wohnung für unseren Hausmeister Ingo Hesse gefunden hat?



„Der Letzte in der Kneipe“



lisch sein!

„Der Letzte in der Kneipe“ ist ein offenes Treffen. Jeder und jede ist eingeladen – und er oder sie muss noch nicht einmal evange-

„Der Letzte in der Kneipe“ findet alle vier Wochen statt – und zwar immer am letzten Tag des Monats.

„Der Letzte in der Kneipe“ findet immer an einem anderen Ort statt. Unser Gemeindegebiet ist groß und es gibt viele schöne Gasthäuser.

„Der Letzte in der Kneipe“ ist die Gelegenheit für einen ersten Kontakt mit der Kirchengemeinde oder um alte Bekannte zu treffen. Es sind immer Kirchenvorsteher oder einer der Pfarrer da.

„Der Letzte in der Kneipe“ ist die Gelegenheit zu lockeren Gesprächen oder zu tiefgehenden Diskussionen.

„Der Letzte in der Kneipe“ ist die Gelegenheit einen Abend mit netten Leuten zu verbringen.

Die nächsten Treffen sind:

30. November: Sanftl, Eiselfing

31. Januar: Pfaffinger Hof, Pfaffing

29. Februar: Brunnlechner, Babensham

31. März: Queens, Wasserburg

jeweils 20.00 Uhr

TAUFEN



TRAUUNGEN



TODESFÄLLE



KONTAKTE

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Tel.: 08071 - 925555

Mail: cordula.zellfelder@elkb.de

Pfarrer Holger Möller

Tel.: 08071 - 5975181 o. 71382

Mail: holger.moeller@elkb.de

Pfarrer Peter Peischl

Tel.: 08071 - 5259840

Mail: peter.peischl@elkb.de

Evang.-Luth. Pfarramt:

Monika Rieger

Surauerstraße 3

83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 08071-8690

Fax: 08071-51604

Mail: pfarramt.wasserburg-inn@elkb.de

Mo, Mi, Fr von 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

Do 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Internetauftritt:

www.wasserburg-evangelisch.de

Evang.-Luth. Kindergarten:

Leiterin: Elisabeth Drews

Birkenstraße 16

83539 Pfaffing

Tel.: 08076 – 7219

Mail: kiga.pfaffing@elkb.de

Krankenhauseelsorge:

kbo-Inn-Salzach-Klinikum (Gabersee)

und Stiftung Attl: Holger Möller (s.o.)

RoMed-Klinik Wbg: Peter Peischl (s.o.)

Telefonseelsorge:

0800-1110111 od. 111022

(Tag und Nacht kostenlos möglich)

Bankverbindung:

Für **Spenden** :

DE17 7115 2680 0000 0025 35

für **Gebühren:**

DE71 7115 2680 0000 0148 52

beide bei der Sparkasse Wasserburg

für den **Förderverein:**

DE69 7116 0000 0004 4343 31

Raiffeisenbank Wasserburg,

Kirchenvorstand:

Katrin Binstener 08071-9044775

Markus Deiml, stellv. Vertrauensmann

08071-103259

Karin Heienbrock 08071-1451

Freya Jaroljimek 08071-5263035

Irene Kränzlein 08071-9229464

Markus Pöhmerer, Kirchenpfleger

08071-59770

Jana Rehwald 08071-1046433

Jacob Selbertinger 0151-23643566

Marcel Sitz 0152-34017481

Dorothee Widmann, Vertrauensfrau

08071-95017

Jugendausschuss:

Lena Altinger

Pia Blank

Irene Kränzlein

Emilia Rosin

Jacob Selbertinger

Bei Anfragen zum Datenschutz kontaktieren Sie bitte den Datenschutzbeauftragten Marco Müller.

Mail: marco.mueller@elkb.de

KONTAKTE

Kirchenmusik:

Dr. Robert Engl
Tel.: 08071-2324
Petra Weber
Tel.: 0177-7838933
Karin Bürger
Tel.: 08039-5395

Anonyme Alkoholiker:

Meeting Wasserburg
Infos unter 08071-5264207
Donnerstag: 19.30 Uhr

Diakonisches Werk:

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Liane Spiegelberg
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Bürgerm.-Müller Str. 1b, 85560 Ebersberg
Tel.: 0 80 92-23 210 23
Fax: 0 80 92-23 210 24

Diakonisches Werk Rosenheim:

Stefanie Staiger
Hilfen und Beratung für Senioren
Klepperstraße 18, 83026 Rosenheim
Tel.: 08031-23511-43
Mail: seniorenhilfe@diakonie-rosenheim.de
Termine nur nach tel. Vereinbarung
Di-Do 9.00 Uhr - 13.00 Uhr

Diakonisches Werk Rosenheim Wasserburger Tafel

Dienstag, 10 -12 Uhr Brunhuberstr.,
gegenüber St.-Konradkirche

Diakonisches Werk Rosenheim Fachambulanz für Suchterkrankungen,

Kaspar-Aiblinger-Platz 24,
Tel.: 5975190,
Mo., Do. 8:30 Uhr - 11:30 Uhr,
Mi. 15 -17 Uhr

Redaktion:

Monika Rieger und Team

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Fotos:

Karlheinz Rieger und andere

Layout & Druck

Verlag Südostgrafik UG
Werner Neuner
Am Laxberg 3, 83547 Babensham
Tel.: 08071-922 42 08, Mobil: 0162-890 97 27
Mail: werner.neuner@suedostgrafik.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe 26.02.2020



Liebe Leserinnen und Leser,

***wir haben den Gemeindebrief nach
bestem Wissen und mit großer Sorg-
falt angefertigt. Fehler bitten wir zu
verzeihen, für Anregungen sind wir
dankbar.***

***Bekommen Sie Ihr Exemplar per Post?
Vielleicht haben Sie ja Lust, in Ihrer
Gegend den Gemeindebrief zu vertei-
len? Dann melden Sie sich bitte bei
uns.***

JAHRESLOSUNG 2020

ICH GLAUBE; HILF MEINEM UNGLAUBEN!

MARKUS 9,24

Kreist denn die Erde
aus eigener Kraft um die Sonne?

Wenn du verzweifelt bist,
trägt dich
der Glaube an Gott.
Gerade dann.

Nicht, weil du fromm
im Glauben an Gott fest hältst,
sondern weil er treu ist
und dir hilft und dich hält.

Führt nicht die Sonne
die Erde in ihrer Bahn?

REINHARD ELLSEL